**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 43 (1927)

**Heft:** 26

Rubrik: Bau-Chronik

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Bau-Chronik.

Banpolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 24. September für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Dr. E. Dunnenberger,

Umbau Theaterstraße 14, 8. 1; 2. F. Mauerhofer, Autoremise Auf der Mauer 4, 8. 1; 3. A. Hug, Einfrtedung Morgentalstraße 27, 8. 2; 4. E. Ruscher, Wohnbaus mit 2 Autoremisen Scheideggstraße 6, 3. 2; 5. K. F. Schmid, Um- und Ausbau mit Autoremise Kilchberg. straße Nr. 41, (Abanderungsplane), 3. 2; 6. Alb. Wetd. ntage Kr. 41, (Abanderungspläne), 3. 2; 6. Alb. Weidmann, Werkstattanbau Mutschellenstraße 83, 3. 2; 7. W. Fischer, 6 Wohnhäuser Austraße 1, 3, 5, 7 und Steinstraße 50, 52, 3. 3; 8. Wwe. C. Sieber & H. Sieber, Schuppenanbau Bremgarinerstraße 60, 3. 3; 9. A. L. Bryll, Um- und Ausbau Langstraße 80, 3. 4; 10. A. Funk, Autoremise Badenerstraße 434, 3. 4; 11. D. Meiersch, Autoremise Badenerstraße Mr. 155, 3 4; 12. Th. Bertschinger A. G., Schuppenanbau proj. Herbernstraße, 8. 5: 13 M. Miller Autoremise Rarbstraße 352, 3. 6: 8. 5; 13 B. Miller, Autoremise Nordstraße 352, 8. 6; 14. Wwe. E. Krüger, Autoremise Rigistraße 6, 3. 6; 15. N. Staub, Wohnhaus mit zwei Autoremisen Stußi-straße 47, 3. 6; 16. Straßenbahnerbaugenoffenschaft von Bürich, 19 Wohnhäuser Quartlerstraße bei proj. Bucheggstraße 21—36, proj Bucheggstraße 101, 107, teilw.

EULL MER X A SER

Verweigerung, Z. 6; 17. J. Meter-Lais, Schuppen Breitensteinstraße 51, Z. 6; 18. Baugesellschaft Emas, Wohnhaus, 4 Autoremisen und Einsriedung Kantstraße Nr. 3 (Abgeändertes Projekt), Z. 7; 19. Dr. A. Suter, Autoremisenandau Streulistraße 40, Z. 7; 20. Otto Bickel & Co., Wohnhaus Zollikerstraße Nr. 185 (Abänderungsplane), 3. 8.

Bautatigfeit im Rreis 1 in Burich. Diefer Tage wurde an der Talftraße im Rohbau (Locher & Co.) der Schanzenhof der Architekten Henauer & Witschi sertiggestellt, ein Baukomplex, der in verschiedener Hinsicht Beachtung verdient. Er besteht aus zwei Geschäfts-häusern, die durch eine Halle und einen unterkellerten Hof verbunden sind, der als große Autogarage mit Bufahrtsrampe ausgebaut ift. Die formale Gestaltung ergab sich aus der Art des verwendeten Materials; es ift gefägter (nicht gehauener) Othmarfinger Muschelkalt in großen Platten, die die Schönheit und ben Charafter bes Steines prächtig zur Geltung bringen. Der ruhigen horizontalen Gliederung bes im oberften Stockwerk zurückgenommenen Mitteltraftes, der als Schmuck nur am Hauptelngang zwei noch in Arbeit befindliche kraftvolle und großzügig angepactte Pfeilerfiguren in dunklem Granit von Bildhauer E. Bick aufweitt, glaubten die Architekten an den beiden Gebäudeflügeln eine ftärkere Belebung ber Faffabe entgegenstellen zu muffen. Ste find gespickt mit überlebensgroßen, gut stillssierten Ropfen von E. Bid, die wie Baltentopfe aus der Faffade vorspringen. Sowohl das Vorderhaus, mit der Fassabe

gegen die Talftraße, wie anch das dem Schanzengraben

zugekehrte Hinterhaus zeigen biefen Schmud.

Besonders wichtig in städtebaulicher Hinsicht ist folgendes: nachdem es der Schanzenhof A. G. gelungen war, mit ihren Nachbarn, der Allgemeinen Rohselde A. G. und der Firma Baumann älter A. G., ins Einverständ; nis über einen Gesamtbebauungsplan zu kommen, hat die Stadt nun bereits eine Bauordnung für den gesamten Kompler, der von Talstraße, Bleicherweg, Schanzengraben und Börsenstraße begrenzt ist, aufgestellt. Durch die vorsorgliche Moßnahme der Bauherren der ersten Etappe und das Entgegenkommen der Anstößer ist also hier für alle Zeiten eine einheitliche Bebauung gewährleistet.

Das Engehausprojett in Bürich. Das Grundstück hinter der Rentenanstalt soll bemnächft Standort eines neuen, großen Wohnbaues werden. Als Besitzerin zeichnet die Genoffenschaft "Engehaus"; das zu erstellende Gebaude foll ebenso benannt werden. Architett A. Crifto. fari hat schon verschledentliche Projekte ausgearbeitet, die aber von der Baupolizet nicht genehmigt worden find. Bet dem endgültigen, jur Ausführung beftimmten Projett handelt es fich um einen Großbau mit ruhiger Fassade, sechs Doppelwohnhäuser mit je zehn Dret- und Bierzimmerwohnungen enthaltend. Das ganze Areal umfaßt eine Fläche von 4000 m², von denen anfänglich 2500 m2 überbaut werden; für den Reft ift die spätere Uberbauung mit einem Block zu vierzig Wohnungen vor-gesehen. Der zu erstellende Bau soll 90 m lang und 45 m breit werden und wird ein Parterre und fünf Geschoffe umfaffen. Falls fich keine baupolizeilichen Schwierigkeiten einstellen, wurde das Saus noch mit einem Dachgarten versehen. Die Koften der erften Bauetappe betragen vier Millionen Franken.

Umban des Saswerles der Stadt Zürich in Schlieren. Der Stadtrat verlangt vom Großen Stadtrat zuhanden der Semeindeabstimmung für den Umbau und die Erweiterung des städtischen Gaswerles in Schlieren einen Kredit von 7 Mill. Fr., der sich auf die Jahre 1928 dis 1930 verteilen würde. Die Umbaute ermöglicht eine erhebliche Verbesserung der Betriebsverhältnisse und eine Verminderung des Arbeitsauswandes, wodurch an Löhnen, Versicherung und Hauptunkoften jährlich 400,000 Fr. eingespart werden können. Zugleich wird dadurch die Gasproduktion sür die nächsten zehn Jahre sichergestellt.

Renovation des St. Peteriurms in Zürich. Schon seit dem Sechseläuten steckt der obere Teil des Peterturms in einem Gerüft. Selt einiger Zeit sind sämtliche vier Zifferblätter eingeschalt; die Stadt als Eigentümertn des Peterturmes gedenkt an diesem eine gründliche Renovation vorzunehmen. Das Turmdach wird seine ursprüngsliche Schindelbedachung beibehalten. Zifferblätter und Zeiger aber sollen neu vergoldet werden. Der einstige Turmwohnraum, der bis anhin in Holz erstellt war, wird mit massiven Mägenwilersteinen ausgebaut; das ganze Turmwerk selbst wird, wo es nötig ist, ausgebessert und mit einer mit dem Mauerwerk korrespondierenden Farbe bestrichen. Die sehr umfassenden Arbeiten bürsten sich dis ins nächste Jahr hinein erstrecken.

Erganzung der eidgenöfftichen Baffenfabrit in Bern. Der Ständerat bewilligte den für die Erganzung der eidgenöffischen Baffenfabrit in Bern verlangten Kredit von 556,100 Fr.

Grweiterung der Hydrantenversorgung in Schwanden (Glarus). (Korr.) Der Reglerungsrat des Kantons Glarus hat beschlossen, der Gemeinde Schwanden die zugesicherten Beiträge an den Ausbau des Hydrantenneyes im Gesamtbetrag von Fr. 23,421.40 aus der kantonalen Brandassekuranzkasse als gesetzliche Subvention

auszubezahlen.

Bauverhandlungen in Luterbach (Solothurn). (Aus den Berhandlungen des Einwohnergemeinderates.) Turn' hallebau: Die zur Unterzeichnung vorliegenden definitiven Bauverträge betreffend die Zentralheizungs- und Dachdeckerarbeiten, sowie die Erstellung der Blitschut anlage werden in ihrem Wortlaut genehmigt. In Bezug auf die Beschaffenheit des vorgesehenen Doppelziegels daches wird nach einem längern Meinungsaustausch der tompletten Schindelverschalung, gegenüber einem Dach pappenftreifenunterzug den Vorzug gegeben. Die erftere Ausführung (Schindelverschalung) wird von der in Betracht fallenden Dachdeckerfirma mit 2800 Fr. verans schlagt, während Dachpappenverschalung 2400 Fr. kosten würde. Für die Badeeinrichtung in der Turnhalle wird der Ankauf eines elektrischen Warmwasserboilers von 2000 Liter Inhalt von der Gesellschaft des Aares und Emmenkanals in Solothurn beschloffen.

## Hochschule und neues Bauen.

Dr. Karl Moser, Professor an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, schreibt im "Bund":

I. Die Situation.

Die Baukunft hat sich trotz allen gegenteiligen, rückläusigen Bestrebungen noch nie stabilisiert. Der schöpserische Geist, der überall in Wirksamkeit tritt, den wir täglich bei allem Geschehen in der Natur beobachten können, drängt auch den Menschen zu unaushaltsamen Fortschritten, die in seinen Werken sichtbar werden.

Wenn wir die Kunftgeschichte schöpferisch betrachten und nicht nur als statistische Wissenschaft hinnehmen, so können wir die stetige Bewegung, die keinen Tag und keine Stunde aussetz, in Architektur, Malerei und

Plaftit beobachten.

Das Erfassen bieses Entwicklungsgesetzes ist notwendig zur richtigen Einstellung gegenüber der heutigen Bewegung

Es ist charafteristisch für Zeiten besonders intensiven Lebens, daß die Menschen kein anderes Gewissen, kein anderes Können, kein anderes Schaffen, keine andere schaffen, keine andere schöpferische Arbeit als diesenige der Gegenwart anerkennen konnten. Es gab keln Rückwärts, sondern nut ein Vorwärtsschauen und damit ging Hand in Hand eine bewundernswerte Produktionssteigerung in reichster Disservangerung.

II. Bisherige Ginftellung.

Die Architekturschulen des 19. und 20. Jahrhunderts waren und sind mehr eingerichtet auf formalwissen schaftliche Ausbildung als auf Entwicklung der schöft pferischen Kräfte zum Gegenwartsdienste. Sie lebten als merkwürdige Institute außerhalb des täglichen Lebens. Die Studierenden wurden nur in seltenen Fällen mit den dringenden Bedürsnissen des Tages bekannt gemacht und empfanden in der Regel den übertritt in die Praxis als peinliches Erlebnis.

Das Bewußtseln, daß die Architektur mehr ist als ein geschicktes Formen und Phantasiespiel, etwas anderes ist, als Kunstwissenschaft, und daß mit schematischer Behand, lung niemals Gegenwartsersorbernisse erfüllt werden kännen hricht Ika gest istet Rohn

können, bricht sich erst jest Bahn. Die größtenteils negativen Resultate haben denn auch mit Recht dazu geführt, das Hochschulstudium für Archt tekten zu diskreditieren.

III. Reue Gefichtspunkte im Allgemeinen.

Fortschritte der Technik, sachliche, problemgemäße Lösungen bei Ingenieurwerken und in der Maschinenindustrie öffneten die Augen und weckten das Verlangen,